

Europa – ein begehrtes Einwanderungsgebiet

16

Bis zur Mitte des vorigen Jahrhunderts wanderten viele Europäer in die USA, nach Lateinamerika, Australien oder in die Kolonien aus. Wirtschaftliche Not und politische Verfolgung waren die wichtigsten Gründe. Seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs hat sich jedoch die Situation verändert. Europa, besonders West- und Mitteleuropa, wurde zum begehrten Einwanderungsziel.

Den Anstoß für diese Umkehrung gaben die europäischen Staaten selbst. In den 60er und 70er Jahren des 20. Jahrhunderts herrschte ein Arbeitskräftemangel, vor allem für nicht qualifizierte Tätigkeiten. Viele Staaten warben massiv Arbeitskräfte aus Süd- und Südosteuropa und der Türkei an. Diese so genannten „Gastarbeiter“ sollten nach der Vorstellung der Aufnahmeländer nur vorübergehend beschäftigt werden. Ehemalige Kolonialmächte wie Frankreich ermutigten Menschen aus Afrika zur Einwanderung. Es gab auch andere Gründe, warum Europa zum Einwanderungsgebiet wurde: Bürgerkriege, religiöse Verfolgungen, Naturkatastrophen u. Ä. veranlassten weltweit viele Menschen, sich eine neue Heimat zu suchen.

In den letzten beiden Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts sank in Europa die Nachfrage nach Gastarbeitern. Diese wollten aber nicht mehr in ihre alte Heimat zurück, da sie dort nicht viele wirtschaftliche Möglichkeiten sahen und sich bereits in ihren Aufnahmeländern eingelebt hatten.

Die Ereignisse in Osteuropa und der Krieg in Jugoslawien lösten eine neuerliche Einwanderungswelle aus. Viele Flüchtlinge suchten um Asyl an, da sie politisch verfolgt wurden. Asyl schützt Menschen, die aus Furcht vor Verfolgung aus ihrer Heimat flüchten mussten. Die Genfer Flüchtlingskonvention wurde von 137 Staaten unterzeichnet, die damit die Gewährung von Asyl garantieren.

In den Zuwanderungsgebieten gibt es heute immer mehr Menschen, die Angst vor „Überfremdung“ empfinden und politische Parteien wählen, die eine weitere Zuwanderung einschränken wollen. Mit Ausnahme von Familienzusammenführungen gewährt man nun in den meisten Staaten nur wenigen Menschen das Recht auf Einwanderung.

Mit dem Abkommen von Schengen versuchen die EU-Staaten die Zuwanderung einzudämmen und vor allem die illegalen Zuwanderer an der Einreise zu hindern. Nach dem Wegfall der Personenkontrollen innerhalb der EU einigte man sich auf scharfe Grenzkontrollen an den Außengrenzen. Damit will man die illegale Zuwanderung mit Hilfe von Schlepperbanden, aber auch die Einfuhr von Drogen und Waffen sowie den Zigarettenschmuggel stoppen.

Erst in letzter Zeit wird durch die Diskussion um die Green Card (eine unbefristete Aufenthalts- und Arbeitsgenehmigung in den USA) über eine neue Form der Einwanderungspolitik nachgedacht. Durch sie soll nur für auf dem Arbeitsmarkt gesuchte, qualifizierte Fachkräfte die Zuwanderung ermöglicht werden. Die EU plant außerdem die derzeit unterschiedliche Asylpolitik einzelner Staaten zu vereinheitlichen.

Entnommen aus dem Schulbuch „Durchblick 4“ von Maria Hofmann-Schneller, Arnulf Beran, Franz Forster, Franz Graf und Helmut Wohlschlägel, SBNr. 105850, Georg Westermann Verlag im Verlag E. Dörner, Wien. Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Verlages.

